

BLITZLICHT „HUMANITÄT IM KRIEG –

WEIL ES DAS RICHTIGE IST ... " 1

1. Als sie meinen Mann abgeführt und in ein Gefangenenlager eingesperrt hatten, brachte ihm ein Mann der feindlichen Seite Nahrung und Kleider. Keiner wusste davon. Er konnte nicht verhindern, dass man meinen Mann wegbringt, aber er half ihm, soweit er konnte. Ich würde diesen Mann gerne treffen. Eine Frau, deren Mann im Krieg verschollen ist
2. In meinem Dorf war ein Haus, in dem eine Familie von der feindlichen Seite lebte. Mein Vater hat dieses Haus verteidigt, und ich bin stolz darauf. Man hat sie bedroht und wollte sie vertreiben, aber mein Vater hat sie beschützt. Eine Mutter
3. Ich half einer Person, deren Haus während eines Bombenangriffs zerstört worden war. Diese Person hatte ein Mitglied meiner Familie getötet. Ich half ihm, weil es meine Werte so verlangen. Und er weiß nicht, dass ich weiß, dass er meinen Verwandten getötet hat. Trotzdem half ich ihm. Ein geistlicher Führer
4. Ich war 14 Jahre alt und war auf Patrouille an einem Grenzkontrollpunkt. Ein Wagen blieb stehen. Ich kontrollierte die Ausweise und stellte fest, dass einer von ihnen ein Muslim war. Schnell gab ich ihnen die Ausweise zurück und sagte dem Fahrer, er solle schnell weiterfahren. Ich wusste, dass meine Meldung das Ende für den Muslim bedeutet hätte. Ich habe das gemacht, weil ich die Tochter einer anständigen Familie bin und mit Werten groß geworden bin. Eine Ex-Kombattantin
5. Ich habe fünf unserer Soldaten gesehen, wie sie 500 Zivilisten aus einem Dorf ins Gefängnis führten. Ich wusste, dass es dafür keinen Befehl gab, und versuchte, das zu verhindern, aber unsere Soldaten hinderten mich daran. Sie richteten sogar ihre Waffen auf mich und waren bereit, mich zu erschießen. Ich ging dann zu meinem Kommandanten und erzählte ihm davon. Er gab mir eine Waffe, um das zu verhindern. So habe ich das verhindert. Diese Zivilisten sind noch immer am Leben. Ein Soldat
6. Ich habe eine Frau getroffen, die mit ihrem Kind flüchtete. Sie hatte nur einen Topf, aber keinen Reis. Es war schlimm. Ich habe sie gefragt, warum sie in das Kriegsgebiet zurückgeht. Sie sagte, dass sie in ihr Dorf zurück will. Ich sagte zu ihr: „Sie haben nur einen Topf, aber keinen Reis, nehmen Sie die Hälfte meiner Ration aus meinem Reissack.“ Ich habe ihr die Hälfte gegeben. Sie hat sich bedankt und sagte etwas, woran ich mich noch immer erinnere. Sie sagte, sie hätte noch nie einen so guten Soldaten wie mich getroffen. Ein Soldat
7. Mein Sohn hatte einige Menschen gefangen genommen – er hatte sieben oder acht von ihnen gefangen, die sich verirrt hatten. „Ich werde sie verprügeln“, sagte er, weil er seinen Vater verloren hatte. Aber als er am nächsten Tag zurückkam, sagte er, dass er sie laufen lassen hatte. Eine Mutter

¹Voices from War in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002); Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), S. 53